

Zeitung für Vinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Botenlohn,
1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M. 50 S.

Erstein:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Inserionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Belle oder deren Raum.

47.

Sonnabend, den 24. März.

1877

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns den geehrten Lesern unseres Blattes die gefällige **rechtzeitige** Erneuerung des Abonnements hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen und bemerken wir, daß der vierteljährliche Abonnementspreis für Einheimische **1 M. 30 Pf.** (mit Botenlohn **1 M. 50 Pf.**), für Auswärtige **1 M. 50 Pf.** incl. Postzuschlag beträgt.
Expedition der „Zeitung für Vinterpommern.“

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Landesgesetzgebung Elsaß-Lothringens und nahm denselben in der von den Abg. Hänel und Freiherr v. Stauffenberg vorgeschlagenen Fassung an, monach im Wege der Reichsgesetzgebung erlassene Landesgesetze nur auf demselben Wege aufgehoben resp. abgeändert werden können und die Landeshaushaltsrechnungen dem Landesauschusse zur Entlastung vorzulegen sind. Alle übrigen Anträge wurden vom Bundescommissar Herzog als unannehmbar bezeichnet und vom Hause abgelehnt. Der Etat des Reichskanzleramts, der Etat für Elsaß-Lothringen und der Zolletat wurden unbedeutend genehmigt. Nach einer Anzeige des Präsidenten wird dem Hause demnächst eine Vorlage wegen Verlängerung des laufenden Etats bis Ende April zugehen.

— **21. März, Reichstag.** Zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den Sitz des Reichsgerichts. Der Abg. Lasler empfiehlt seinen Antrag, wonach der Bundesstaat, in welchem das Reichsgericht seinen Sitz erhält, sein oberstes Landesgericht nicht beibehalten darf. Der Abg. Graf Bethusy-Suc empfiehlt den Antrag, der Abg. Löwe wünscht dem Reichsgericht in Berlin einen Sitz anzuweisen. Der bairische Bundescommissar Riedel tritt dem Gerücht entgegen, als ob Bayern mit anderen Regierungen für Leipzig pactire und agitire; die Erfahrungen bezüglich des Oberhandelsgerichts hätten Bayern und andere Regierungen Leipzig als den geeignetsten Sitz des Reichsgerichts erscheinen lassen, einen politischen Character habe die Frage niemals gehabt. Justizminister Leonhardt spricht für Berlin, der Abg. v. Helfendorf für Leipzig. Der Abg. Bamberger sagt in längerer Rede, es würde ein politischer Rückschritt sein, einen anderen Ort als die Reichshauptstadt zu wählen, das würde dem Partikularismus neue Nahrung geben, nur die vollkommenste Centralisation könne Deutschland politisch vorwärts bringen. Der preussische Bevollmächtigte Dr. Friedberg spricht ebenfalls für Berlin im Interesse des Justizdienstes, der bei der Wahl Leipzigs eine mechanische Erschwerung erfahren würde. Nach der Ausführung des Abg. Böhl, das Reichsgericht sei nicht abhängig von der Reichspolitik, deshalb sei es nicht notwendig, daß das Reichsgericht seinen Sitz im Mittelpunkte des politischen Lebens habe, wird der Antrag Lasler angenommen. Der Antrag Oneist-Löwe, der Berlin zum Sitz des Reichsgerichts vorschlägt, wurde mit 213 gegen 142 Stimmen abgelehnt, und der Reichstag beschloß mit 213 gegen 142 Stimmen, daß Leipzig der Sitz des Reichsgerichts werde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt officiös: Zuverlässigem Vernehmen nach finden die in den letzten Tagen durch die Presse verbreiteten Nachrichten von dem Ausscheiden des Chefs der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch, bisher keine Bestätigung. Derselbe hat sich vielmehr, ohne daß eine Entscheidung auf sein Entlassungsgesuch erfolgt ist, wegen Unwohlseins nur für kurze Zeit in der Umgebung von Berlin (Dderbruch) auf das Land begeben und den Contreadmiral Henck mit seiner Vertretung beauftragt. — Gleichzeitig vernehmen wir, daß die Mitteilung, daß General v. Stosch dem Kaiser eine Denkschrift über die bekannte in Frage stehende Angelegenheit überreicht habe, welche dem Reichskanzler zum Bericht vorgelegt worden, irrtümlich sei. Es verhält sich vielmehr umgekehrt, denn der Reichskanzler hat in Folge des Entlassungsgesuches des Herrn v. Stosch dem Kaiser eine Denkschrift über die betreffenden Vorgänge überreicht, welche Herr v. Stosch zur Gegenäußerung zugegangen ist.

— Officiös wird geschrieben: „Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht, daß der dem Ober-Postdirector v. Zahn in Bromberg ertheilte längere Urlaub mit dem Fall Kantecki in Verbindung stehe. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß der Ober-Postdirector v. Zahn, welcher schon seit längerer Zeit von einem durch die Anstrengungen des Dienstes herbeigeführten Nervenleiden sich sehr angegriffen fühlte, demüthig aber sein Amt mit Hingebung weiter vertrat, aus eigenem Antriebe den Urlaub zu seiner Wiederherstellung nachgesucht und erhalten hat.“ Herr v. Zahn ist derselbe hohe Postbeamte, der sich vor einiger Zeit angelegen sein ließ, den Generalpostmeister Dr. Stephan durch eine Vertrauensadresse der Beamten des Bromberger Bezirks zu überraschen. Dr. Stephan befahl damals auf dem Drahtwege, daß solchem gewehrt würde.

— Unterzeichnet ist das in London berathene Protocol noch nicht, im Gegentheil hat die englische Regierung sich noch über einige ihr eben zugegangene Aenderungsvorschläge Rußlands schlüssig zu machen. Wenn man nun auch das Zustandekommen dieser urkundlichen Einigung unter den Großmächten für gesichert hält, so ist man trotz aller guten Nachrichten in hiesigen politischen Kreisen doch nicht so friedenszuversichtlich, wie auf den europäischen Börsen. Es bleibt noch die schwierige Frage der Abrüstung zu erledigen, die im Protocol selbst nicht erwähnt ist, und man erinnert sich, daß sowohl 1859 wie 1866 gerade die Abrüstungsfrage zum Kriege führte. Ferner weiß man noch nichts über die Ansichten der Türkei und man ist vor Zwischen-

fällen in Constantinopel nicht gestört. Einige Bedenken erweckt es auch, daß die Montenegriner bis jetzt keine Neigung zeigen, von ihren so überspannten Forderungen etwas nachzulassen, und daß die Aufständischen in Bosnien sich wieder regen. Beides glaubt man, könne nicht geschehen, wenn nicht Rußland es heimlich anordnet oder doch zuläßt. Indessen wenn es Rußland wirklich ernst ist mit dem Wunsche, den Frieden zu erhalten, so würden sich auch die Schwierigkeiten besiegen lassen, welche demselben jetzt noch entgegenstehen. Die „Post“ will freilich noch nicht daran glauben, daß Rußland seine halbe Million Streiter ohne Weiteres wieder nach Hause entlassen werde; für viel wahrscheinlicher hält sie die Ueberzeugung der russischen Staatsmänner, daß die Türkei zusammenbreche, ehe die russischen Regimenter auseinandermarschiren können; daß diese dann den Pruth überschreiten und nicht nach Hause gehen würden, verstehe sich dann von selbst. Auch die „Kreuzzeitung“ schüttelt den Kopf zu dem Freudenjubel der Börsen.

— Zur Sicherung gegen die Einschleppung der Rinderpest soll nunmehr die polnische Grenze auf preussischer Seite durch Militär abgesperrt werden. Wie die „A. S. Z.“ aus Königsberg mittheilt, hatten die Truppen bereits Befehl erhalten, von jeder Infanterie-Brigade zwei Compagnien heute zu diesem Zweck an die Grenze abzuschicken.

Ausland.

London, 19. März. Oberhaus. Auf eine Anfrage Stratheden's erklärte Derby, der Botschafter Elliot habe unverweilt auf seinen Posten in Constantinopel zurückkehren sollen, sei auch zur Wiederübernahme der Botschaftergeschäfte bereit gewesen, habe indes vorstellig gemacht, daß er noch einiger Ruhe bedürfe und werde daher erst, wenn sein Gesundheitszustand ein besserer geworden, die Rückreise nach Constantinopel antreten. Die Regierung habe für die Zwischenzeit weitere Anordnungen getroffen. — Im Unterhause brachte Simon die Judenverfolgung in Rumänien zur Sprache. Bourke erklärte, die Regierung sei bei der rumänischen Regierung vorstellig geworden, um für die Zukunft ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen. Elliot gegenüber, der wegen der Rinderpest interpellirte, erklärte der Vertreter der Regierung, das vollständige Verbot der fremden Vieheinfuhr sei eine ernste Maßregel, die Regierung beabsichtige die Vornahme einer parlamentarischen Untersuchung über die Ursachen der jüngst ausgebrochenen Rinderpest, damit für die Folge bessere Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden könnten.

— **20. März.** Nach der hier aus der Capstadt eingegangenen Nachricht hat der Volksrath der Transvaal-Republic den mit Sococo abgeschlossenen Friedenvertrag ratificirt.

— Die „Morning Post“ meint, Rußland werde die Demobilisirung eintreten lassen, nachdem das Protocol unterzeichnet, der Friede zwischen der Türkei und Montenegro abgeschlossen ist und seitens der Türkei die Demobilisirungsordres ergangen sein würden. Die „Times“ rüth im Allgemeinen England, Rußland in Betreff der Redaction des Protocols entgegen zu kommen.

— General Ignatieff begab sich heute mit seiner Gemahlin in Begleitung des Grafen Derby und des russischen Botschafters, Grafen Schuwaloff, nach Windsor, wo Ignatieff und seine Gemahlin von der Königin in Audienz empfangen wurden.

— **21. März.** Das Cabinet tritt heute zur Berathung des vorgeschlagenen internationalen Protocols zusammen. Wie es heißt, ist von Rußland vorgeschlagen worden, den auf die Ausführung der türkischen Reformen bezüglichen Paragraphen des Protocols, in welchem von dem Actionsmodus die Rede ist, dahin zu fassen, daß es heißt, die Mächte einigen sich, um auf Ausführung der Reformen zu bestehen. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales treten am nächsten Sonnabend eine Reise nach dem Mittelmeere an; der Prinz wird dabei Malta, die Prinzessin Athen besuchen.

— **22. März.** Die „Morning Post“ bekräftigt, das englische Cabinet habe die russische Modification des Protocols nicht angenommen, sondern fordere zuvor die Zusage, die russische Armee zu demobilisiren. Die Regierung sei geneigt, der amendirten Version des Protocols beizupflichten, könne aber nicht den geforderten Abmachungen zustimmen, welche sie nach Unterzeichnung des Protocols verpflichten würden, die Türkei zur Abrüstung vor der Demobilisirung der russischen Armee aufzufordern. „Times“, „Daily Telegraph“ und „Standard“ sprechen sich ähnlich aus. (England scheint also doch nicht „auf den Leim zu gehen.“)

Rom, 19. März. Der Justizminister hat anlässlich der jüngsten Allocution des Papstes ein Rundschreiben an die Generalprocuratoren gerichtet, in welchem er den schlechten Eindruck constatirt, den die exzessive, heftige Sprache der Allocution gegen die staatlichen Gesetze und Institutionen, sowie gegen den Souverain hervorgerufen habe. Weiter heißt es in dem Rundschreiben, die Allocution belohne den Staat für die von ihm der Kirche in Italien gewährten Freiheiten mit Unban; sie fordere die Bischöfe auf, die fremden Regierungen gegen Italien aufzuheben; keine Regierung könne eine solche Beschimpfung und Herausforderung dulden. Die Procuratoren könnten unter Aufrechterhaltung des Princips der Unverletzlichkeit des Papstes zur Verfolgung derjenigen Journale ermächtigt werden, welche die Allocution reproduciren; die Regierung wolle jedoch von einer solchen Verfolgung wegen bloßer Reproduciren der Allocution absehen, denn das Ministerium sei stark in dem Glauben an die Einheit und Freiheit des Vaterlandes und wolle der Welt einen Beweis seiner Langmuth, Duldsamkeit und Kraft geben und darthun, welches ein außerordentliches Maß von Freiheit dem Papste gewährt worden sei.

— **20. März.** In dem heute abgehaltenen Conkistorium hielt der Papst eine kurze Allocution, in welcher er das in der Allocution vom 12. Gefagte bekräftigte und zugleich hinzufügte, er werde vor der ganzen Welt dagegen protestiren, daß man die Knechtschaft entziehen wolle.

Wien, 20. März. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad vom 20. d. Mts.: Bertem Esendi ist heute vom Fürsten mit dem für den Empfang fremder Vertreter vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen zur Ueberreichung des kaiserlichen Fernans, welcher die Beziehungen zwischen der Pforte und Serbien wiederherstellt.

— **21. März.** Die „Politische Correspondenz“ meldet: Bis gestern war eine Verständigung über das Protocol noch nicht erzielt. Die britische Regierung wünscht die Demobilisirung in das Protocol aufgenommen; die russische Regierung sei principiell nicht gegen die Demobilisirung, könne aber die Zustimmung derselben erst nach dem Abschluß des Protocols geben. Dieser Differenzpunkt sei der Grund des Aufschubs der Unterzeichnung des Protocols.

Aus Constantinopel, 13. März, wird der „Polit. Corr.“ gemeldet: In der Militärschule von Banzalbi weigerten sich die Zöglinge, das nach dem Abendgebet übliche „Heil dem Pabischah!“ auszurufen, und schrien statt dessen „Hoch Midhat Pascha!“ Sofort wurden die Anstifter und viele Soldats festgenommen und auf einem Kriegsdampfer nach der Festung Akra gebracht.

— **20. März.** Nach Verlesung der kaiserlichen Thronrede bei der gestrigen Eröffnung des Parlamentes begrüßte Safvet Pascha im Auftrage des Sultans die anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps, um denselben für ihr Erscheinen zu danken. Safvet Pascha schloß mit den Worten: „Sie haben die Absichten Sr. Majestät des Sultans vernommen, welcher keine bestimmteren Versicherungen über seine aufrichtigen Intentionen, das Loos der Bevölkerung zu verbessern, geben zu müssen hofft.“

— In der Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, wird hervorgehoben, daß das osmanische Reich früher seine Größe der gerechten und guten Verwaltung, sowie der Achtung vor den Gesetzen zu verdanken gehabt habe. Die allmähliche Schwäche des Reiches sei dadurch herbeigeführt worden, daß bis zur Regierung des Sultans Mahmud jene weisen Vorschriften vergessen und aufgegeben worden seien. Sultan Mahmud habe dies zuerst erkannt und in Folge dessen Reformen eingeführt und das Land wieder in die Bahnen der Civilisation und des Fortschritts gelenkt. Sultan Abdul Mehid habe das Werk fortgesetzt, indem er den Transvaal promulgirt habe. Die Wohlthaten desselben seien durch den Krimkrieg beeinträchtigt worden, welcher zum ersten Male die Aufnahme einer Anleihe notwendig gemacht habe. Dank der wirksamen Unterstützung der mit der Türkei verbündeten Großmächte sei der Friede wieder hergestellt und die Integrität des osmanischen Reiches unter die Garantie der europäischen Mächte gestellt worden. Das Land würde damals in eine neue Aera des Fortschrittes und des Wohlstandes eingetreten sein, wenn nicht Intriguen und sträfliche Aufreizungen die Bemühungen der Regierung paralyisirt hätten, welche genöthigt worden sei, beträchtliche Armeen zu unterhalten und zur Erneuerung des Kriegsmaterials den Staatschatz zu erschöpfen. Diese Ursachen, verbunden mit der schlechten Finanzverwaltung, hätten den Staat so belastet, daß die Regierung bei dem Ausbruch des Aufstandes in der Herzegowina zu Ausnahmemaßregeln habe ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Maßregeln hätten, indem durch sie die Zinsen der Staatschuld reducirt worden seien, den Credit des Staates schwer getroffen, da die von der Pforte sonst stets respectirten, eingegangenen Verbindlichkeiten nicht weiter hätten berücksichtigt werden können. Der gegenwärtige Sultan, unter den schwierigsten Umständen auf den Thron berufen, habe zunächst die Kräfte des Landes in den Stand gesetzt, um dessen Sicherheit und Unabhängigkeit zu wahren; sodann habe er alle seine Bemühungen der inneren Reform gewidmet. Derselbe habe die Verfassung promulgirt, welche nach dem Muster der civilisirtesten Staaten die Nation zur Theilnahme an der Gesetzgebung und an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten heranziehe. Aus diesem Grunde sei ein Parlament eingesetzt und allen Staatsangehörigen Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zugesichert worden. Unter Worten des Dankes an die Vorsehung dafür, daß der jetzige Sultan berufen worden sei, die erste Session des Parlamentes zu eröffnen, zählt die Thronrede dann die wichtigsten Gesetzesvorlagen auf, welche in dieser Session beraten werden sollen. Es werden genannt: Ein Wahlgesetz, das Provinzial- und Communalgesetz, eine Civilprozessordnung, das Gesetz über die Reorganisation des Gerichtswesens, das Gesetz über die Beförderung der Beamten, das Pensionsgesetz, das Preßgesetz, das Gesetz über die Organisation von Rechnungshöfen und endlich das Budget. Besonders empfiehlt der Sultan die Prüfung und die Annahme der Finanzgesetze. Es würden Maßregeln getroffen werden, um den Gläubigern der Türkei mit der Unterstützung und unter Zustimmung der Vertreter derselben die solidesten Garantien für die Ausführung der äußeren Verbindlichkeiten zu bieten und hierbei die dringenden Bedürfnisse des Staates nicht außer Acht zu lassen. Inzwischen würden Institutionen eingeführt werden, welche bestimmt seien, den öffentlichen Unterricht zu heben. Der Sultan habe beschlossen, auf seine Kosten die bestehende Civilschule zu vergrößern und in derselben für den öffentlichen Dienst taugliche Beamte heranzubilden. Die Thronrede erwähnt sodann rühmend den Patriotismus des Volkes und die Tapferkeit der Armee und constatirt die erfolgte Pacification des Landes, sowie die Wiederherstellung guter Beziehungen mit Serbien, und giebt der Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Verhandlungen mit Montenegro Ausdruck.

Diese Umstände würden gestatten, daß die gegenwärtig unter den Waffen stehenden Soldaten zum großen Vortheile des Landbaues in ihre Heimath entlassen werden könnten. Wenn die auf den Vorschlag Englands in Constantinopel zusammengetretene Konferenz auch zu keinem definitiven Einverständnisse mit der Pforte geführt habe, so sei nichtsdestoweniger erwiesen, daß die türkische Regierung von voraherein die Wünsche der Mächte zur Ausführung bringe, insoweit letztere mit den Verträgen, mit den Regeln des internationalen Rechtes und mit den durch die Lage vor wie nach der Konferenz hervorgerufenen Nothwendigkeiten sich vereinigen lassen würden. Die Thronrede schließt mit folgenden Worten: „Meine Regierung hat beständig Beweise der Aufrichtigkeit und der Mäßigkeit gegeben, was dazu beitragen wird, die Bande der Freundschaft und der Sympathie, welche uns mit der großen europäischen Familie verbinden, enger zu knüpfen.“

Odeffa, 13. März. Der Generalstabschef Nepolischitzki hat die Uferbatterien in und bei Odeffa einer minutiösen Besichtigung unterworfen. Auf seinen Antrag hat der Höchstcomandirende angeordnet, daß noch drei Uferbatterien zu je 21 Geschützen errichtet werden sollen. Die Arbeiten sollen unmittelbar in Angriff genommen werden. Seit 10 Tagen werden, abgesehen von der durch das Unwetter verursachten Unterbrechung, fort und fort Geschütze und Kriegsmaterial hierher gebracht, um weiter nach Bessarabien befördert zu werden. Ein colossaler Zug brachte 12 Gebirgsbatterien, sowie Munition für große Belagerungsgeschütze. Die Riesenmassen von Kriegsmaterial, welche durch Odeffa befördert werden, erregen allgemeines Staunen. Eine bosnische Deputation, an deren Spitze ein gewisser Kulitsch steht, wurde hier sehr gastfreundlich aufgenommen und auf Rechnung des hiesigen slavischen Comités nach Petersburg weiter befördert. Auch der Großfürst Nikolai empfing die Bosniaken jubelnd. Dieselben beabsichtigen, dem Kaiser Alexander ein Memorandum zu unterbreiten, in welchem sie die Lage der Christen in Bosnien schildern und diejenigen Reformen aus-einanderlegen, welche den dringendsten Bedürfnissen ihrer Heimath entsprechen. Von Petersburg sollen die Deputirten, die ein förmliches Mandat von ihrem Volke besitzen, nach Wien sich begeben, um dem Wiener Hofe ein gleichlautendes Schriftstück zu unterbreiten.

Aus Jassy vom 16. März wird der „Pr.“ gemeldet: An den Ufern des Nima an der Dniestründung werden neue Befestigungen bei Schaba, südlich Alerman, und am östlichen Ufer bei Kalagaja und Dobropol angelegt. Zur Verstärkung des 13. und 14. Armeekorps in Zitomir und Kiew sollen 8000 Mann von Moskau nach Kiew verlegt werden. Verdächtig ist als Sammel-punkt für die Munitions-Reserve-Vorräthe dieser Corps wie der Südarmerie bestimmt worden. In Folge der Heranziehung von zwei Infanterie- und zwei Cavallerie-Divisionen von Kiew und Schitomir haben die Gemeinden am oberen Bug von Chmelnit bis Dniopol Auftrag erhalten, Quartiere für die Truppen bereitzuhalten. In Folge dessen hat auch eine Veränderung in den Cantonnements der Südarmerie stattgefunden; eine Infanterie-Division ist von Kischineff nach Ulma vorgerückt. — Großfürst Nikolaus ist soweit hergestellt, daß er von seiner Wohnung, dem Palais Richelieu, täglich längere Spaziergänge in der Stadt machen kann.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 23. März. In der Sitzung der Stadtverordneten am 21. März 1877 wurde Kenntniß genommen von verschiedenen Einladungen zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, von der erfolgten Allerhöchsten Genehmigung zur Annahme des Vermächtnisses des verstorbenen Herrn G. Grunau, sowie von der Kassen-Revision-Verhandlung vom 6. d. Mts. Die Jahres-Rechnung der Stadt-Haupt-Kasse für 1875, welche mit einem Bestande von 123,797 M. 35 Pf. abschließt, wurde zur Erledigung einiger gegen dieselbe gezogenen Notaten an den Magistrat zurückgegeben. Herr Alleben wurde die widerrufliche Genehmigung erteilt zur Anlegung eines festen Wehres in dem Stolpe-Durchstich unterhalb der Präsidentenbrücke, so hoch unter dem mittleren Wasserstande, daß die Flöschung stattfinden kann; ferner demselben auch zur Ausführung auf seine Kosten eine Weidhülse in Höhe des Wertes des erforderlichen Holzes von 380 Mark gewährt. Ebenso wurden die Mittel bewilligt in Höhe von 1150 Mark zur Erbauung eines Steigerhauses für die freiwillige Feuerwehr unterhalb der Lachschleuse am linken Flußufer; desgleichen eine Weidhülse zur Kur eines fast erblindeten Knaben. Dem Verlauf einer Partie Brennholz aus Tagen 30 und 31 der Voiger Forst bis 10 % unter der Taxe, ebenso den für Abtretung von Terrain zum Bau der Eisenbahn vereinbarten Vergütungen von 270 bis 540 Mark pro Morgen, je nach Güte des Aders wurde zugestimmt; desgleichen eine Pacht-übertragung zweier Ackerparzellen genehmigt. Schließlich wurden noch verschiedene Freischulgesuche und Niederschlagungs-Anträge durch Bewilligung erledigt.

Die Festlichkeiten zu dem Geburtstage des Kaisers wurden hier vorgestern Abend durch einen Zapfenstreich und gestern in aller Frühe durch einen vom Thurm gelassenen Choral von dem Militär-Musikcorps in würdiger Weise eingeleitet. Alle öffentlichen und viele Privathäuser prangten schon des Morgens im reichsten Flaggenschmuck und auf den Straßen und öffentlichen Plätzen gab den ganzen Tag über ein reges und lebhaftes Treiben Zeugniß von allgemeiner freudiger Theilnahme des Publikums. Sämmtliche Schulen begingen den Tag durch feierliche Acte. Um 10 Uhr Vormittags fand in der St.-Marienkirche der Festgottesdienst statt, woran sich das gesammte Militär und ein zahlreiches Publikum betheiligten. Auf dem Wollmarke wurde darauf die Parade abgehalten und von dem Herrn Oberstleutnant und Regiments-Commandeur von Thiele ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausgebracht, in welches auch das Publikum freudig einstimmt. Im Kaufmanns-Ballhause war für alle Stände des Stadt- und Landkreises ein Festdinner veranstaltet, welches von ca. 80 Personen besucht war. Die Mitglieder der hiesigen Loge hatten sich in ihren Räumen zu einer besondern Feier versammelt, der sich gleichfalls ein Diner anschloß. Abends fand der festliche Tag seines Militärs durch einen im Schützen-saal für die Mannschaften veranstalteten Ball einen heiteren unge-trübten Abschluß, während die Mitglieder der alten Casino-Gesellschaft ein Abendessen im Kaufmanns-Ballhause vereinigt hatte.

Im Kreise des hiesigen Kriegervereins gestaltete sich die Feier von Kaisers Geburtstag zu einer ganz besonders festlichen, indem mit derselben die Einweihung der vom Vereine neu beschafften Fahne verknüpft war. Am Mittwoch Abend war im Saale des Schützenhauses als Vorfeier ein Ball veranstaltet, der wohl von gegen 400 Personen besucht war und zur größten Zufriedenheit Aller verlief. Des Kaisers und der sonstigen Bedeutung des Tages wurde dabei durch feierliche Ansprachen der

Herren Rechnungsführer Kuhl und Schneidermeister Kropf gedacht. Zur Fahnenweihe hatte sich der gegen 200 Mitglieder zählende Verein sowie die von ihm eingeladenen Ehrengäste vom Militär und Civil gestern Vormittag 9 Uhr ebenfalls im Schützenhaus-saale versammelt. Herr Superintendent Schneider hielt eine schöne und inhaltreiche Weisrede, welche mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser endigte. Mit der neuen geschmackvoll gearbeiteten, auf weisem Grunde einen preussischen Adler im Vorbeefranz, die Namen der größeren Schlachten von 1866 und 1870/71, sowie den Vereinsnamen tragende Fahne an der Spitze begab sich der Verein mit spielendem Musikcorps darauf zum Gottesdienst nach der St. Marienkirche und nach Beendigung desselben schließlich auf den Wollmarkt, wo er an der Parade-Aufstellung theilnahm.

In postalischen Kreisen wird die Mittheilung gewiß mit Befriedigung aufgenommen werden, daß die Anstellung einer Anzahl von Postpraktikanten als Postsecretäre für die nächsten Monate eingeleitet ist. Auch wird sich die Gelegenheit bieten, in den ersten Monaten des neuen Etatsjahres 1877—78 eine Anzahl von Postassistenten neu anzustellen. Außerdem werden vom 1. April ab die Tagelöhner derjenigen Postpraktikanten, welche zu diesem Zeitpunkte eine mindestens dreijährige Dienstzeit seit dem Bestehen der Praktikanten-Prüfung jurizleget haben werden, sowie derjenigen Postassistenten, welche die abgekürzte Postsecretär-Prüfung bestanden haben und zum 1. April 1875 oder früher als Postassistenten angestellt worden waren, von 3 Mark 50 Pf. auf 4 Mark erhöht werden.

Von den 81 Bahnen Deutschlands (excl. Baiern), welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis ult. Januar 1877 im Betriebe standen und zum Vergleiche gezogen werden konnten, hatten im Januar d. J. 39 eine höhere und 42 eine niedrigere Einnahme aus allen Verkehrszweigen als in demselben Monat des Vorjahres.

Der Strafsenat des Obertribunals (2. Abtheilung) hat in einem Erkenntniß vom 8. Februar 1877 den principiell wichtigen Satz ausgesprochen, daß Eltern oder Vormünder strafbar sind, welche ihren Kindern oder Mündeln anstatt des Schulunterrichts Privatunterricht von Lehrern erteilen lassen, welche als politisch verdächtig von der vorgesetzten Behörde der Erlaubniß zur Ertheilung von Unterricht für verlustig erklärt worden sind. Käst sich jedoch den Eltern nicht nachweisen, daß sie das gegen den Privatlehrer erlassene Unterrichtsverbot getannt haben, so sind sie nicht strafbar.

Vom 1. April d. J. ab tritt im Verkehr zwischen Deutschland und Dänemark ein einheitlicher Portotarif für Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm in Wirksamkeit. Danach kostet ein frankirtes Paket bis zum Gewichte von 5 Kilogramm 80 Pfennig oder 72 Dore, Sperrgut die Hälfte mehr. Bei unfrankirten Paketen bis 5 Kilogramm tritt den vorstehenden Portofügen ein Zuschlag von 20 Pfennig oder 18 Dore hinzu.

Stettin, 21. März. In der gestrigen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde der Landrath des Demminer Kreises Herr v. Hyden-Cadow zum commissarischen Vertreter des Landes-Directors gewählt. Die definitive Besetzung der Stelle erfolgt, wie schon kürzlich bemerkt, durch den Provinzial-Landtag.

Zum Nachfolger des mit dem Character als General der Infanterie zur Disposition und à la suite des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 gestellten General-Lieutenants von Hartmann ist der General v. Sell in Mülhausen ernannt.

A. Neustadt, 22. März 1877. Der heutige Tag hat unser kleines Städtchen im Festschmuck gefunden, und Festlichkeiten aller Art sind veranstaltet um der Liebe für den Kaiser Ausdruck zu geben. Morgens 9 Uhr Festfeier der Volksschule, (seit dem 1. Oct. mit bestem Erfolg simultan) 10 Uhr Gottesdienst in beiden Kirchen, 11 Uhr Festfeier in der Aula, letztere von überaus zahlreichem Publikum besucht. Nach den einleitenden Gesängen und Deklamationen hielt Herr von Jakubitz die wissenschaftliche Festrede über „Zweck und Umfang classischer Philologie“. Darauf sang das ganze Publikum „Heil Dir im Siegerkranz“ und wurde zum Schluß durch den Vortrag des für diesen Tag von dem Herrn Director Seemann gedichteten Liedes (Gaudemus igitur, Exultamus laeti!) erfreut. Die Vertheilung einer Prämie — „das Leben des Kaiser Wilhelm“ — für den vorzüglichsten Schüler, den Ober-Primaner Wierschnitz, endete die interessante Feier. — Unser Bildungs-Verein hat seinem Vortrage-abende (Sonabend) gefällige Abende am Montag zur Vereini-gung seiner Mitglieder folgen lassen, denen stets ein sorgfältig gewähltes Programm zu Grunde liegt. Bei dieser Gelegenheit hörten wir auch einmal den Opernsänger Herrn Simon, dessen angenehmer Vortrag und äußerst wohlklingende Tenorstimme uns in mehreren Schubert'schen Liedern erfreute. Der dem Sänger gezollte Beifall veranlaßte noch zwei Concertabende, die eine ge-nußreiche Unterhaltung harboten. — Nach Ostern erwarten wir eine Schauspieltruppe, die sich anmeldet hat, ein für Neustadt seltenes Ereigniß, wenn man die von der Resource öfter veran-stalteten Liebhabertheater-Aufführungen ausnimmt.

Die Fremdwörter.

Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie zu Berlin am 17. Februar von Herrn General-Postmeister Dr. Stephan.

(Schluß.)
Wörter dieser Art zu verbannen, würde den Uebergeist oder Ungeist wieder herausbeschwören heißen, in welchem die christlichen Eiferer die antiken Tempel und Bildsäulen vernichteten. Uebrigens handelt es sich hier um einen unzerstörbaren Bildungstrieb der Sprache, der bei allen Völkern und zu allen Zeiten wirkt. Die Drense an unseren Eisenbahnen hat sich durch den Ton eingeführt, den das Anziehen der Hemmvorrichtung verursacht. Und ist nicht Poge für den Kleiderhürzer der Damen ganz hübsch? In den Kindern ist dieser Sprachtrieb sehr reger: sie sagen Zuder-fine für Rosine, Festkleber für Festplaster, und sie kürzen sich die Fremdwörter ab, indem sie sagen, wenn der Vater sich auf das Ministerium und die Mama in die Bildergalerie begiebt: „Papa geht ins Ministerium und Mama in die Bilder.“ Solche Beobachtungen sollten in den Familien aufgezeichnet werden: für manche dunkeln Punkt in der Sprach-forschung würden sich dadurch vielleicht bemerkenswerthe Aufklärungen ergeben.

Gerade das Kindliche ist ein Gut der Sprache, weil es auf Einfachheit und Klarheit beruht. Die skandinavischen Zweige unseres Sprachstammes und ebenso unsere niederländische Schwester haben diese Eigenschaft getreulich bewahrt, als wir. Obwohl seit der burgundischen Herrschaft das Französische in die Niederlande stark eingedrungen war, machte sich doch in dem Freiheitskampfe gegen die Spanier alsbald die volle Kraft der nationalen Sprache wieder geltend. Die niederländischen Schriftsteller dieser Zeit, insbesondere Hoof, wird man wegen der Kraft und Natur-wahrheit ihrer Ausdrucksweise immer wieder mit Freuden lesen und auch sprachlichen Gewinn aus ihnen schöpfen. Die Unterrichts-Verwaltung übte unter dem Ministerium von der Palm im Anfang dieses Jahrhunderts nicht minder einen bedeutsamen Einfluß auf die holländische Sprache aus. Wir können gerade dieser unserer Schwester-sprache manchen nützlichen Wink für die Ersetzung fremder Wörter durch solche germanischen Stammes entnehmen. Sie hat z. B. für Circularschreiben den Ausdruck Rundbrief, für Paragraphen Lid (Stied), für Secretär-Amtbeter, (Amtner), für Stipulation Depaling, Vepähaling, zugleich ein kräftiges Bild; Procurist wird mit Bemagidde gegeben, Register mit Wadwijzer, Auktion mit Belling (von feil). Für Substitut hat sie den Ausdruck Intenaar für Aktionär Andeelhebber, für Idee das schöne Wort Denkebed, für

Identität Genselvigheed u. s. w. Botanik und Zoologie haben wir durch Pflanzen- und Thierkunde gut ersetzt; mit der Mineralogie war es schwieriger, weil Mineral Weides: Gestein und Erz bezeichnet. Die holländische Sprache hat dafür den Ausdruck Bergfaght. Das Wort Plakregen, welches dem Cymologen lange Zeit Kopfzerbrechen verursachte, und das man bald von plötzlich, bald von platischen ableitete, und sogar die Schreib-art Platsregen dafür vorschlug, wird sehr einfach durch das holländische plas die Plüße erklärt; und in der That sagt und schreibt Nyphcer, 1er sich doch gewiß auf die verschiedenen Sorten von Regen versteht: Plas-regen. Alle niederdeutsche Ausdrücke, die bei uns nur noch im Volks-munde und in einzelnen Bezirken umlaufen, hat das holländische getreulich bewahrt: kamen heißt schimmeln, davon famiger Wein; b e l e m m e t sein ist der holländische Ausdruck für behindert, gemütht sein. Manchem, der sich aus Forschungslust oder Liebhaberei mit der Wortentstehung beschäftigt, ist der volkstümliche Ausdruck Kiefetig gewiß schon aufge-fallen; in Briefen habe ich es mitunter kiefetig geschrieben gefunden, wobei fast vorgehoben haben mag. Das Wort heißt aber in seine Bestandtheile zerlegt: Kies-utig und Kies heißt holländisch der Backstein, wie eben essen: die Pöhltauer oder schlechten Esser nennen die Holländer Kieskaauwer, gleichwie ihr Zeitwort Kies-kaauwen langsam taugen bedeutet. Kriebeln, auch ein holländisches Wort, heißt leisen, janken, und Kriebelheit der Jankfuchtige, figurlich von den Krippenbeißern übertragen; denn Krib heißt im Holländischen die Krippe. Der Ausdruck mauset o t hat mit der Maus gar nichts zu thun. Den fehlenden Sinn liefert das Niederländische mors-dood, eine Verstärkung des germanischen todt durch das romanische mors oder mortuus, und noch heute lebt im Holländischen die Redensart: Nij viel mors dood er siel plötzlich todt nieder, oder wörtlich er siel todt-todt nieder: also Begriffsverstärkung durch die Verdoppelung, wie in vielen anfänglichen Sprachbildungen. Von einem heruntergekommenen subeligen Menschen sagt man bei uns in manchen Gegenden: ein rechter Klater, was einige Romanisten von Gladiator herzuweisen versuchen, mit welchem Begriffe der Verächtlichkeit verband. Es stammt aber von dem holländischen Klad, d. i. der Kleck, und Kladder der Subler. Hieron stammt auch in der Buchführung die Klade, für welches klare und kurze Wort deutschen Stammes wir nicht weniger als drei Fremdwörter aus einmal eingeführt haben: Brouillon, Manual, Diarium! Und dies ist eines der vielen Beispiele, welche darthun, daß gerade die überflüssigen Fremdwörter sich in unserer Sprache eingenistet haben wie Nonnenkaupen und Vorken-fäher in einem grünen Walde.

Ich möchte zum Schluß noch ein kurzes Wort über die Schreibart der Fremdwörter sagen. Von den beiden bestehenden Richtungen verlangt die eine die Umfegung in die deutsche Schreibweise: also Kupee, Korrespondent, während die andere dem Körper, den wir übernehmen, auch sein Gewand lassen will: also Coupé, Correspondent, schon zum Nutzen sprach-wissenschaftlicher Forschung. Dazwischen siederndsteht eine drittende Richtung, die bald das eine, bald das andere will, — je nachdem. Bei der Unsicherheit, in welcher sich unsere eigene Rechtschreibung befindet und über die schon Valentin Jelskammer 1522 in seiner teutschen Grammatica, deren Hauptinhalt der Rechtschreibung gilt, sich klagen äußert, scheint es mir ziemlich anspruchsvoll, fremden Wörtern unsere Schreibart, oder vielmehr eine unserer Schreibarten aufzuzwingen. Allerdings geht es uns noch nicht wie den Vätern, von welchen die Castilianer sagen: sie schreiben Salmo und sprechen Nebukadnezar, weshalb auch selbst der Teufel ihre Sprache nicht habe erlernen können, obwohl er sich eigends zu diesem Zweck sieben Jahre in Bilbao aufgehalten. Aber erfreulich ist der heutige Zustand doch auch nicht, bei welchem die Einen als Fehler ansehen, was die Anderen für einen Vorzug erkennen. Wir schreiben Rinc-tur richtig mit einem R, da es vom lateinischen tingere, tinctorum her-kommt. Die Tinte, welche ganz dieselbe Ableitung hat, schreiben Viele immer noch Dinte, auch wenn sie keine Sachen sind. Wenn im Nieder-deutschen dagegen Fisch und nicht Fisch geschrieben wird, so ist letzteres, sofern man die Ableitung als entscheidend gelten lassen will, eher richtig als das letztere, da das Wort vom griechischen discos, die Scheibe, her-kommt. In diejenigen, welche auf der Annahme deutscher Schreibart für die Fremdwörter bestehen, möchte ich mir nur die Frage zu richten er-lauben, wie sie denn Wörter, wie Gage, geniren u. s. w. mit deutschem Al-phabet eigentlich zu schreiben gedenken? Etwas Gafche, schenieren, wie man in Frankfurt a. M. sagt? Und beabsichtigen sie Bureau vielleicht Bübro, Gensdarm Gensdarm, fashionable fashjonäbel zu schreiben? Auch Kulo-loß für die Fenster-Mouteau, nimmt sich hübsch aus? Meine Meinung ist, daß man zuerst die Fremdwörter überhaupt vermeide, soweit dies nach dem oben Gesagten thunlich ist; geht dies aber in einzelnen Fällen nicht an, so heiße man sie auch weltmännisch und ohne Philisterei will-kommen, wie sie sind. Wollen wir jenem Quäter gleichen, der alle my-thologischen Gemäthe aufkauft und den Götinnen und Nymphen Wa-terproofs anmalen ließ? Nöthigen wir doch einem Sebalengänger keine Kanonenstiefeln und einem Turnsträger keinen Grad an — es sei denn, er habe durch langes Verweilen unter uns sein Fremdlingswesen abgelegt, unsere Getränke und Gebräuden angenommen und sich an Land und Leute, nicht minder diese an ihn gewöhnt.

Ich bin am Schluß. Wenn der vorstehende Versuch, die vollberechtigte Bewegung gegen die Fremdwörter zu fördern, zugleich aber auch die natürliehen Grenzen für dieselbe zu umschreiben, einigermaßen zur Klarle-gung der Hauptlinien beigetragen haben sollte: dann wäre mein Zweck er-füllt. Ich besorge nicht, daß man das Maßhalten darin vermissen wird. Innerhalb jener Grenzen aber lassen Sie uns mit deutschem Ernst und deutscher Ausdauer, eingebend unserer Würde und Pflicht, an dem vater-ländischen Werke entschlossen fortarbeiten: Jeder an seinem Theile, in dem was er spricht und schreibt, in Haus und Beruf, im Freundesverkehr wie in der Kindererziehung. „Suche die Mutter-sprache auszubringen, ruft Platen uns zu, und glaube, daß was nicht in der Deignis liegt, auch nicht im Character der Nation liegt.“ Vom Fütterstake befreit, wird die lichtvolle Verkünderin des deutschen Geistes ihre Strahlen verbreiten in aller Kraft und Herrlichkeit! Möge der Zeitpunkt nicht fern sein, wo über die sprachliche Erscheinung, die uns heute beschäftigt hat, ein Vortrag nur in der Weise wird gehalten werden können, wie etwa in der Naturge-schichte über die seltsamen Formen eines in den alten Bildungsschichten der Mutter Erde begrabenen Pflanzengeschlechts.

Vermischtes.

Danzig, 19. März. An der Ausmündung der Weichsel bei Neufähr herrschte gestern und heute wieder ein ziemlich lebhaftes Eistreiben. Gestern Mittags hörte dasselbe plötzlich ganz auf, erneute sich aber heute Morgens wieder. Die Ausmündungs-rinnen sind frei, Wasserstand an der Plehendorfer Schleuse 11 Fuß 11 Zoll resp. 11 Fuß 5 Zoll. Auf der Strecke zwischen Marienwerder und Thorn hat sich gestern ein letztes Steigen des Wasserstandes bemerkbar gemacht; die Eisdicke hat überall schon bedeutend an Festigkeit verloren, was in Verbindung mit dem langsamen Thauwetter die Hoffnung auf einen glücklichen Verlauf des Eisganges neu belebt. In der überschaubarmten Rogat-Niederung sind jetzt bereits die Wasserabmahlmühlen in voller Thätigkeit. Der Nothdamm bei Fischerklampe ist jetzt völlig dicht.

Die schweizerischen Gasthofbesitzer sind in den letzten Tagen zu Olten zusammengetreten, um sich über eine Herabsetzung der Preise zu beraten, da sonst die Fremden, der unverschämten Ausbeutung ihrer Börsen müde, bald so selten werden würden wie die Gensien auf den Bergen. Und in der That sind schon bedrohliche Anzeichen eingetreten. Zu Montreux am Genfer See sind in der letzten Saison alle die zahlreichen Hotels und Pensionen leer geblieben und haben nicht weniger als 26 Ban-kerotte statgefunden. Auch in Genf mußten mehrere Gasthöfe geschlossen werden. Aber nicht bloß die Wirthe leiden, auch das sonst so eintägliche Uhrmachergewerbe hat fast gänzlich aufgehört und die Waadregierung hat Straßenbauern anordnen müssen, um die zahlreichen arbeitslosen Bijouterie- und Uhrmacher zu beschäftigen.

Eine kitzliche Frage. Ist eine Frau von 45 Jahren eine Frau von vorgerücktem Alter? Ein französischer Ge-richtshof hat vor kurzem mit Ja entschieden. Semand hatte einen Grundbesitz gekauft, an dem eine lebenslängliche Rente für „eine Frau im vorgerückten Alter“ haftete. So besagte die Au-kländigung. Als der Käufer die fragliche Dame persönlich kennen lernte, fand er dieselbe überraschend frisch und wohl aussehend, erfuhr, sie sei erst 45 Jahre alt und wollte den Kauf rückgängig machen. Darüber entstand ein Prozeß und die Entscheidung,

daß eine Frau von 45 Jahren ein „vorgerücktes Alter“ habe. Brantome schrieb seiner Zeit: „Nichts widersteht der Zeit so sehr wie eine schöne Frau (sei es durch Natur — sei es durch Kunst).“

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 20. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 155. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 75000 Mtl. auf Nr. 80758.
 1 Gewinn zu 30.000 Mtl. auf Nr. 10298.
 1 Gewinn zu 15.000 Mtl. auf Nr. 78620.
 2 Gewinne zu 6000 Mtl. auf Nr. 4550 61417.
 41 Gewinne zu 3000 Mtl. auf Nr. 4392 4651 6324
 11843 13452 14112 17050 21604 31747 33279
 33358 36162 36682 48739 49081 49725 50152
 55732 59506 61700 63135 64153 65294 68630
 68650 96566 71843 73957 75172 76129 76434
 82479 83709 83741 84811 86350 88140 90236
 91380 92840 94780.

49 Gewinne zu 1500 Mtl. auf Nr. 4282 8712 10677
 14419 14929 17196 18516 21325 22333 26531
 26739 27911 30002 31591 36603 38632 39135
 41427 44589 46347 49121 53252 57968 59955
 61361 62903 64243 64364 66616 69523 69949
 70085 72257 72700 73627 74118 74617 76165
 78340 79678 82748 83431 83437 85194 88157
 88349 88876 92133 94776.
 67 Gewinne zu 600 Mtl. auf Nr. 1565 2413 3749 4677

8071 8119 8422 9240 9338 9814 9979 14552
 15527 16483 16909 21057 22035 25563 25700
 26032 26727 26819 29115 34255 34475 37027
 39855 40615 41779 44875 46710 47493 47523
 48120 49595 49626 51742 51868 51904 51945
 53471 55430 59083 62690 68853 69235 71076
 72515 72735 74236 74886 76134 76628 77107
 77215 77394 79425 84449 84582 85297 87270
 88721 89044 89806 90841 93407 94622.

Bei der am 21. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 155. preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 300.000 Mtl. auf Nr. 64448.
 2 Gewinne zu 15000 Mtl. auf Nr. 43467 93779.
 6 Gewinne zu 6000 Mtl. auf Nr. 25978 30552 40472
 42938 48040 51336.
 35 Gewinne zu 3000 Mtl. auf Nr. 8656 11514 12107
 12570 15597 17019 18491 18907 22617 22675
 23724 27224 27454 29192 29895 31525 35186
 37847 40183 42273 42876 53758 54574 55591
 66258 68883 71599 72459 76838 78888 80413
 84494 87907 88339 92674.
 48 Gewinne zu 1500 Mtl. auf Nr. 3855 5069 5621 6557
 11920 13080 17838 20895 24031 24613 28037
 28633 30777 31288 32333 33209 33530 33580
 33702 34498 34904 37986 39751 44332 46235
 47146 49767 50065 54512 57547 59410 59722
 61094 64402 65489 65609 71180 71556 72093
 74828 75580 79492 83218 83327 83515 84226
 85664 88192.

66 Gewinne zu 600 Mtl. auf Nr. 5243 5371 6370 7738	8190 8238 10847 11314 13464 15338 22361
25496 27905 32062 33236 33554 34539 34622	36355 36495 37317 38224 39363 41798 45011
46235 47073 47781 49111 50094 50448 50782	52830 53149 53998 54684 60073 64084 64122
68084 68313 69660 70101 70492 71814 72358	76073 77686 77797 79287 80384 81708 82552
83054 83551 83912 84636 85677 85944 88848	89046 89392 90675 91630 91819 93275.

Börsen-Bericht.

Stettin, 22. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: regnig. — Temperatur + 5° F. — Barometer 27" 10". — Wind: West.

Weizen etwas fester, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 173—204 Mtl. bez., feiner 206—217 Mtl. bez., per Frühjahr 215,5—216 Mtl. bez.

Roggen wenig verändert, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 177—181 Mtl. bez., russ. alter 154—158 Mtl. bez., neuer 157—161 Mtl. bez., per Frühjahr 156,5—157—156,5 Mtl. bez.

Gerste still, pro 1000 Kilo loco nach Qualität 160 bis 173 Mtl. bez., Futter 129 bis 135 Mtl. bez.

Safer still, pro 1000 Kilo loco nach Qualität 130—156 Mtl. bez.

Erbsen still, pro 1000 Kilo loco Futter 138—144 Mtl. bez. Rogh. 146—156 Mtl. bez.

Spiritus fester, pro 10.000 Liter loco ohne Faß 51,6 Mtl. bez., per Frühjahr 52,4—52,6 Mtl. bez.

Regulirungspreise: Weizen —, Roggen —, Spiritus — Mtl. bez.

Am Palmsonntag predigen:
 St. Marienkirche.
 Vormittag 9 1/2 Uhr Einsegnung der Con-
 firmanden. Herr Superintendent. Schneider.
 Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.
 Dienstag, den 27. März cr., 4 Uhr Nach-
 mittags Passionsgottesdienst. Herr Pre-
 diger Friederici.
 St. Petrikirche
 Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Con-
 firmanden. Sup. Kloß.
 Hierauf Beichte und Feier des heiligen
 Abendmahls.
 Collecte für die Heiden-Mission.
 Nachmittag 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst.
 St. Marienkirche.
 Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Confrmanden
 und Feier des heil. Abendmahls. Herr
 Schloßpred. Sahland.
 Nachm. 2 Uhr Herr Hospred. Schmidt's.
 Sonnabend, den 24. März, Nachmittags 2
 Uhr Prüfung der Confrmanden. Darauf
 Beichte. Schloßprediger Sahland.
 Luthersche Kirche.
 Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags
 3 Uhr, Lesegottesdienst.

Am Gründonnerstag predigen:
 St. Marienkirche.
 Vormittag 9 1/2 Uhr Beichte, danach Predigt
 und heiliges Abendmahls. Herr Super-
 intendent Schneider.
 Nachm. 2 Uhr Beichte. Herr Pred. Friederici.
 St. Petrikirche.
 Abends 6 Uhr Beichte. Sup. Kloß.
 Communionfeier.
 Am Charfreitag predigen:
 St. Marienkirche.
 Vormittag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent. Schneider.
 Feier des heil. Abendmahls.
 Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.
 Nachm. 5 Uhr die Bekehrung der Passions-
 Historie. Derselbe.
 St. Petrikirche.
 Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloß.
 Vormittag 10 1/2 Uhr Predigt. Derselbe.
 Feier des heil. Abendmahls.
 Abends 6 1/2 Uhr Predigt. Sup. Kloß.

Stadtvorordneten - Angelegenheit
 Mittwoch, den 28. März cr. ist
 keine Sitzung.
Felge.
 Ortsverein der Drechsler pp.
 Sonnabend, den 24. März cr.,
 Abends 8 Uhr
Versammlung.
 Der Ausschuß.

Orchester-Verein.
 Sonnabend, den 24. März cr.,
 Abends 8 Uhr
Probe
 im Vereinslocal bei Herrn W. Donow.
 Der Vorstand.

Behufs Auseinanderlegung soll das
 hier im Hafen liegende gut erhaltene
 Steinboot „Venus“, von 18 Cbmt.
 Tragfähigkeit, sowie ein Fischerboot
 am 25. d. M., von Vormittags
 10 Uhr ab
 im Locale des Hrn. Feodor Alexan-
 der öffentlich meistbietend gegen gleich
 baare Bezahlung verkauft werden.
 Stolpmünde, den 17. März 1877.
Die Interessenten.

Billigen Mittagstisch,
 von 2 1/2—6 Sgr. an; auch sind
 noch 3 Schlafstellen zu vergeben.
H. Meschke,
 Amtsstraße 7.

Klavierunterricht
 in und außer dem Hause erteilt
E. Schulte geb. Schreder.

Roggenrichtstroh verkauft
L. Claassen.

Gehör-Oel heilt die Taubheit,
 wenn selbige nicht angeboren
 und bekämpft sicher alle mit
 Harthörigkeit verbund. Uebel,
 à Fl. 18 Sgr. versendet
C. Chop, Apoth., Hamburg.

Für ein leistungsfähiges
Cognac-Haus
 wird ein Agent für Stolz i/Bm.
 und Umgegend gesucht. Adressen sub
F. P. 921 befördert Invalidentant
 Margrafenstraße 51a., Berlin.

Zur Saat.
 2—300 Sch. Chavelier-Gerste
 à 117 Pfd. holländisch,
 nimmt mit leichterem Boden vorlieb,
 als die kleine 4zeilige Gerste u. liefert
 sichere und bedeutend höhere Korn- u.
 Stroherträge.
 100 Schffl. Peluttschen.
 Diese Erbsen wächst sicher auf ganz
 geringem Boden, wo andere Sorten
 nicht mehr gedeihen können und liefert
 ein kräftiges, schmackhaftes Pferdefutter.
 150 Sch. schöne gelbe Lupinen,
 sowie

100 Sch. Probst-Sommerroggen
 à 123 Pfd. holländisch,
 veräußert auf dem Gute Barnowitz
 per Krokow und auf Wunsch frei
 Bahnhof Neustadt geliefert.
 Preise und Proben sind bei dem Kauf-
 mann **Ernst Schmidt-Stolz,**
 Neuthorstraße, einzusehen.
Emil v. Zelowski.
 500—600 Centner
Daber'sche Kartoffeln
 werden zu kaufen gesucht. Lieferanten
 wollen sich gefälligst melden bei
Ernst Schmidt-Stolz,
 Neuthorstraße.

Weizen-Cylindermehl
 in ganz vorzüglicher Güte, sowie
Roggenmehl, Futter-
mehl u. Kleie
 sehr gut und billig, empfiehlt
Eduard Frankenstein.

Von Büchern
 empfing neue Sendung.
A. Löwenberg,
 vis-à-vis der Marienkirche.

Schulbücher:
 Im Hahn'schen Verlage zu Leipzig
 erschienen und in den hiesigen
 Buchhandlungen vorräthig ist
 das übersichtliche griechisch-deutsche
Handwörterbuch
 für die ganze griechische Lite-
 ratur von **B. Suhle** und
 M. Schneidewin (9 1/2 Mtl.), die
 griechische Schulgrammatik
 von **B. Suhle** (1 Mtl.) u. das
Somerlexikon
 von **B. Suhle** (1 1/2 Mtl.).

In Ruscütz b. Gowitz sind
 circa 600 Scheffel schwerer
 weißer Saatbaser
 per 1000 Kilo 180 Mtl.
 veräußert.
von Kleist.
 Buchene Asche zu haben
 Hospitalstraße 16).

Weißer echte Federn
 nimmt zur Wäsche entgegen
A. Loewenberg,
 vis-à-vis der St.-Marienkirche.
 Zwei fette Kühe verkauft
L. Claassen.

Erheblich billiger
 offerire ergebnist wegen gänzlicher Räumung
 meines Waarenlagers sämtliche Vorräthe,
 wie alle eingegangenen **Neuheiten** in
Frühjahrsstoffen.
 Besonders hebe hervor:
schwarze seidene Kleider-
stoffe, schwarze wollene Klei-
derstoffe, schwarzen echten
Sammet, Long-Châles und
Tücher, sowie einen bedeutenden Posten
Leinwand, Bett- und
Tischzeuge.
K. J. Gross Sohn.
Damen-Mäntel, Paletots
u. Jaquettes für jeden Preis.

Gardinen
 in sehr großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
A. Löwenberg,
 vis-à-vis der St.-Marienkirche.

Einladung zum Abonnement
 auf die
„Lauenburger Zeitung“
 Wochenblatt für Stadt und Land.
 Organ d. gebildeten Stände des Stadt- u. Landkreises.
 Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
 Inserate finden durch die „Lauenburger Zeitung“ in der Stadt
 und im Kreise eine weite Verbreitung und wird die 4-spaltige Zeile mit
 nur 10 Pfennigen berechnet.
 Abonnements auf die „Lauenburger Zeitung“ nehmen alle
 Postanstalten zum Preise von 1 Mtl. 25 Pf. entgegen.
Expedition der „Lauenburger Zeitung“.
F. Forley in Lauenburg l. Pm.

Vorzügliche Chocoladen
 aus der
 K. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
 Gebrüder Stollwerck, Köln,
 Lieferanten fast aller europ. Sou-
 veraine, empfehlen ganz besonders
 als stärkende Nahrung zu Fabrik-
 preisen und zwar Gesundheits- u.
 Gewürz-Chocoladen das vollwichtige
 Pfd. von Mk. 1,20, Vanille-Cho-
 colade von Mk. 1,50 an die Fab-
 rikdepots in **Stolz** bei den
 Herren **J. Janzen, und F.**
W. Maass.

Bücher v. Tertia, Secunda u. Prima,
 sow. v. d. höh. Töchterschule sind billig
 zu haben Töpferstadt 1, 1 Tr.

Die von Herrn Thierarzt Kowalski
 bisher besetzte **Wohnung**, bestehend
 aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist vom
 1. October d. J. ab anderweitig zu
 vermieten. **v. Zelazinski.**

Ein kleines **Geschäftlocal** wird
 von sogleich gesucht. Näheres in der
 Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinett
 ist zum 1. April cr. zu vermieten
 Blumenstraße Nr. 4.

Eine möblirte Vorderwohnung ist an
 1 auch 2 Herren vom 1. April cr. zu
 vermieten Langestraße 86, 1 Tr.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der
 Lust hat die **Bücherei** zu erlernen, kann
 sich melden bei **A. Fertig,**
 Langestraße Nr. 96.

Hausmädchen
 findet zum 1. April einen Dienst bei
H. Giebe. Goldstr. 355.
 Ein **Draußenmädchen**, ein **Anh-**
futterer und ein **Pferdelack** finden
 zum 1. April cr. einen Dienst bei
L. Claassen.

Handwerker-Verein
 zu **Stolz.**
 Sonnabend, den 24. März cr.,
 Abends 8 Uhr:
Im gr. Saale des Schützenhauses:
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Fahnenangelegenheit.
 Vortrag.
 Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung
 der Legitimationskarten gestattet.
 Der Vorstand.

Schützenhaus Stolz.
 Sonntag, den 25. März cr.:
CONCERT
der Stolper Stadtkapelle.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entree à Person 50 Pf., Familie
 von 2 Personen 75 Pf., 3 Per-
 sonen 1 Mtl.
E. Betzin.

Im Saale des
Kaufmanns-Wallhanses:
 Sonnabend, den 24. und Sonntag,
 den 25. März 1877:
Wissenschaftliche
Geangsvorträge
 mit Begleitung der Harmonie-Musik
 durch den
Tenoristen R. Simon,
 Opern- und Concertsänger.

- Programm des 1. Tages.**
1. Arie: „Ach so fromm“ a. Martha von Flotow.
 2. „Das erste Belchen“ von F. Mendelssohn.
 3. a) Böglein, wohin so schnell.
b) Widmung. R. Franz.
 4. „Sei getreu bis in den Tod“ aus Paulus.
 5. Schlummerlied von F. Hiller.
15 Minuten Pause.
 6. Cavatine: „Begrüßt sei mir o heilige Stätte“ aus der Oper: Faust und Magarethe von Gounod.
 7. a) „Der Schatz im Herzen“ von G. Goldtermann.
b) „Lehn' deine Wang' an meine Wang'“.
 8. Arie, Cantate von Beethoven.
 9. Romanze: „Souvenir du jeune âge“ aus der Oper: „Der Zweikampf“ von Herold.
 10. Wiegenlied von W. Taubert.

- Programm des 2. Tages.**
1. Romanze: „Ha, welch reizendes Bild!“, aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.
 2. a) Aus meinen Thränen sprießen ic.
b) Du bist wie eine Blume ic.
c) Wenn ich in Deine Augen ic.
von J. Schumann.
 3. So ihr mich von ganzem Herzen suchet, Arie aus dem Oratorium „Elias“ von F. Mendelssohn.
 4. Trockne Blumen von Fr. Schubert.
15 Minuten Pause.
 5. Romanze a. d. Oper „Postillon von Lonjumeau“ von Adam.
 6. Frühling u. Liebes-G. Goldtermann.
 7. Das taube Mitterlein v. H. Schulz
 8. G. Grawert im Aien v. H. Hölzel.
 9. Volkslied „Es ist bestimmt“ von F. Mendelssohn.
Anfang 7 1/2 Uhr.
- Eintrittspreise: für Saal 1 Mtl.,
 Gallerie 50 Pf. Einlaßkarten zu 75
 Pf. und für Schüler zu 50 Pf. sind
 vorher in der Cigarrenhandlung des
 Herrn Hauptfleisch zu haben.

Auction.

Am **Dienstag, den 27. März cr.**, Vormittag von 9½ Uhr ab, sollen in dem Hause Markt Nr. 8, 1 Tr., die zur **Kaufmann Carl Heinrich'schen Concursmasse** gehörigen Mobiliargegenstände — vorzugsweise die Einrichtung der beiden Weinstuben — worunter 1 eichenes Buffet, 2 Gausenfen, Tisch, 1 Comptoirpult, 1 eiserner Geldschrank, 1 Regulator, 1 doppelarmige Hängelampe, div. Weingläser u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Der **Verwalter, Fr. Tegge.**

Auction.

Montag den 26. März von Vormittag 10 Uhr ab werde ich wegen Verzugs der Frau **Höft Cassuberstraße**, 1 Sopha, 1 Kleiderpind, 1 Sophasitz, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 Wäschespind, mehrere Tische, Stühle, 2 Bettstellen, 2 Stücke Betten, Haus- und Küchengerät, sowie andere Gegenstände öffentlich verkaufen.

Ad. Munter, Aukt.-Comm.

Pferde-Verkauf.

Am **Mittwoch den 28. d. Mts.** Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Wollmarkt zwei zum Gendarmerie-Dienst unbrauchbar gewordene Pferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Commando des **Cösliner Districts** der 2. Gendarmerie-Brigade.

Bouquets

zur **Einsegnung** von weißen **Camelien** u. **Veilchen** empfiehlt **E. Jarius.**

Radieschen

empfiehlt **E. Jarius.**

Den Empfang meiner Neuheiten in **Luchsen, Buckskins, hoch eleganten Stoffen** zu ganzen Anzügen, zeige bei vorkommendem Bedarf meinen geehrten Kunden ergebenst an

O. Fabricius, Kleidermacher.

Gleichzeitig empfehle meine **fertige Herren-Garderobe,**

um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise

O. Fabricius.

Eiserne Kreuze

und **Bitter**, mit dauerhaft glänzender Vergoldung und Lackirung liefert am billigsten **Carl Doherr, Vergolder, Goldstr. 374.**

Hiesigen Lechhönig

empfiehlt **A. Raddatz.**

Einem hochgeehrten Publikum **Bartins und Umgegend** erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute ab ein

Sarg-Magazin

eingerrichtet habe. Indem ich die billigsten Preise zusichere, bitte ich mich bei vorkommenden Fällen beehren zu wollen.

Bartin, den 19. März 1877. H. Birr, Tischlermstr.

Braumbier,

Weizen- u. Dopp. Malzbier,

Bairisch Bier

in Gebinden und Flaschen, offerirt in schöner tabelsfreier Qualität die Brauerei von

Paul Kernke,

Langestraße 120.

Ostrige

Weine u. Liqueure

empfiehlt in schöner Qualität die **Liqueur-Fabrik von Nathan Blau,**

Langestraße 82.

Einer zuverlässigen und verheirateten **Anwärterin** für mehrere Stunden des Tages wird Stellung nachgewiesen durch **Hrn. Hoffmann, Töpferstadt 10.**

Unkündbare Hypotheken.

Der **Grundbesitzer** sollte den jetzigen Zeitpunkt nicht veräumen, um an Stelle kündbarer Privat-Capitalien **unkündbare Hypotheken-Darlehen** aufzunehmen. Die Erfahrung beweist, daß kündbare Privat-Capitalien vielfach dann wieder eingezogen werden, wenn die Gelder anderweit stärker Verwendung finden, wenn es also auch dem Grundbesitzer am Schwersten fällt, neue Privat-Capitalien an Stelle der ihm aufgekündigten zu erlangen. Die Zeiten vermehrter Kündigung von Privat-Capitalien treten daher erfahrungsmäßig stets wieder ein. Der Grundbesitzer verliert alsdann die Festigkeit und Ruhe in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen und opfert Zeit und Mittel, um bald die Folgen der einen, bald der andern Kündigung wieder gut zu machen. In solchen Zeiten sind dann auch die Hypotheken-Gesellschaften, welche der Wirkung der äußeren Geldmarkt-Verhältnisse gleichfalls unterworfen sind, nicht im Stande, ebenso günstige Bedingungen, wie sie heute darbieten, den unkündbaren **Hypotheken-Darlehen** zum Grunde zu legen. Dergleichen **unkündbare Hypotheken-Darlehen**, indem sie dem Grundbesitzer volle Beruhigung in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen gewähren, tilgen sich mit Hilfe eines verhältnismäßig sehr geringen jährlichen Beitrags allmählig, indem daneben die ersparten Zinsen von Jahr zu Jahr auf das Darlehn abgeschrieben werden. Der Prospect, enthaltend die Bedingungen, unter welchen die **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** (Berlin Unter den Linden 34), vertreten in **Stolp** durch **Herrn Commerzienrath A. Heymann** vergleichen **unkündbare Darlehen** gewährt, wird auf Verlangen unmittelbar verabfolgt oder unter Kreuzband frankirt übersandt.

Runde Holsteiner Käse

verkaufte in ganzen Broden das Pfund zu **30 Pfennige**, und sind im Ganzen **3000 Pfund** davon zu haben

S. Gottschalk, Triftstraße.

Heute **Sonnabend den 24. März !! Letzter Tag !!** des **Schuhwaaren-Ausverkaufs.**

C. Scheibner, Langestraße No. 8, vis-à-vis Hôtel de Prusse, Markt-Ecke.

Die Kupferschmiederei

von

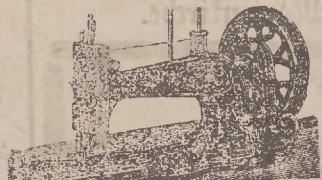
Th. Berner,

Kl.-Auerstrasse Nro. 40

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **fertigen Kupfernen und messingnen Küchengeräthschaften** zu bedeutend billigen Preisen.

Ferner werden **Brennerei-Apparate** neuester und bester Construction angefertigt, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten zur Zufriedenheit der Besteller ausgeführt.

Th. Berner, Kupferschmiedemeister, Kleine Auerstraße Nr. 40.



Meine Nähmaschinen

sind die besten und praktischsten für Familien (namentlich zu Weißzeug-Näherei) sowie für **gewerbliche Zwecke**. Durch einen sehr großen Umsatz, und weil jede Maschine von mir selbst zusammengesezt und justirt wird, bin ich auch in der Lage, dieselben am **billigsten** zu verkaufen. Ein besonderer Vorzug meiner Maschinen ist noch der, daß sie beim Spulen abgestellt werden können, wodurch das Gewerk geschont wird und daß sie ein **Extra-Schwungrad** haben, wodurch ein leichter Gang erzielt wird. **Garantie 5 Jahre. Reparaturen** gut und billig in und außer dem Hause.

C. Jahnke, Nähmaschinenfabrikant, Stolp, Neuthorstr. 258.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden **nicht** in Zahlung genommen, weil es mir nicht paßt, dieselben aufzusadren und für neue zu verkaufen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

en gros unter Garantie en détail in sämtlichen Holzarten empfehlen in hier noch nicht dagewesener **grossartiger Auswahl**

S. Kronthal & Söhne,

Breitestr. 22. Stettin, Breitestr. 22.

NB. Tischlermeister u. Tapezierern geben die in unseren Fabriken gefertigten extra starken **Rohrstühle** und **Scphagestelle** zu billigen aber festen **Fabrikpreisen** ab und versenden auf Wunsch **Preis-Courante franco.**

Inserat:

Brust = Bonbons

von **H. Schliack** in Halle a/S. den **Stollwerth'schen** gleich, nur in ihren Bestandtheilen **verstärkt** und dabei **20% billiger**, empfiehlt per Packet 40 Pfg. **E. Rob. Müller, Geißw. in Stolp.** (B. 1827.)

Ein junger Mensch,

der sich die zum Eintritt als Postgehülfe erforderlichen Kenntnisse erwerben möchte, findet hierzu Gelegenheit bei dem **Postverwalter Kollmann in Varzin.**

Das von der Frau v. **Puttkamer** bewohnte Quartier **Kl. Auerstr. 53** ist zum 1. October d. J. anderweitig zu vermieten.

Die **Bel-Etage** meines Hauses, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst entsprechendem Zubehör, ist z. 1. October an ruhige Mieter zu vermieten. **Scholz, Hospitalstr. 20.**

In meinem Hause **Amtsstraße Nr. 2** ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 6-7 Zimmern, auf Wunsch auch **Pferdestall, Wagenremise** und **Wohnung** für Bedienten vom 1. October cr., anderweitig zu vermieten. **S. Cassel.**

Eine **Wohnung** von 6 Zimmern in der zweiten Etage meines Hauses, **Amtsstraße Nr. 1**, ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermieten. **S. Cassel.**

Ein Zimmer mit auch ohne Möbel zu vermieten **Kl. Auerstr. 52.**

Die bis jetzt von dem Kaufmann **Herrn Carl Heinrich** innegehabten **Räumlichkeiten** sind von sofort oder 1. Juli zu vermieten. **W. Riese, Langestraße 71.**

Ich suche einen **Laufburschen,**

der nicht mehr zur Schule geht. **A. J. Wolffberg, Neuthorstraße 287.**

Zwei Lehrlinge sucht zum 1. April cr. **W. Gerloff, Sattler u. Tapezier.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, die **Geißweizer** zu erlernen, kann sich melden bei **H. Nicolai, Neuthorstraße 259.**

Einen Lehrling sucht die **Conditorci** von **E. Kayser.**

Für meine Buchhandlung suche ich zum 1. April cr. einen **Lehrling.**

Stolp. C. Schrader

Ein **zweiter Pferdenecht** wird gegen guten Lohn gesucht, und **vier dreijährige Rinder** stehen zum Verkauf auf Vorwerk **Augustfelde** bei **Lupow.**

Ein junger, soliden **Landwirth,**

der schon die **Wirthschaft** erlernt, kann zur weiteren Ausbildung bei Unterzeichnetem vom 1. April cr. ab placirt werden. **Kautz-Reinwasser.**

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** suche zum 1. April. **Frau Emma Westphal, Präsidentenstraße 2.**

Ein leichter **Rastenwagen** steht zum Verkauf. **Wasserstraße 4.**

Eine **Nähmaschine** steht preiswerth zum Verkauf **Wollmarktstraße No. 4.**

Ein gut erh. bunt. **Olea** billig zu verk. im **Stift St.-Spiritus 28.**

Butterst. 211 stehen einige **Stück Möbel** zu verkaufen.

2 **Fenstertritte** sind billig zu verk. **Wollweberstr. 238, 1 Tr.**

Langestraße 125, 1 Tr., sind 2 **Sopha's** u. eine **Gausense** billig zu verkaufen.

Metallhärge, fertig decorirt, hält stets auf Lager **Das Sarg-Magazin J. Kaulbach & Co. in Stolp.**

Baluferrmehl bewährtes **Krafftutter**, offerirt vom Lager **a M. 7.50 p. 50 Kilo per Cassa.**

E. G. Meyer-Stolp.

Sr. = Dampfer Arthur, Capt. **W. Totte.**

Von **Stettin** nach **Stolpmünde** am 26. März cr. **Stolp**

G. Rob. Moyer jr. - Stolpmünde.

Rud. Christ. Erbel-Stettin.

Die **Taille** eines Kleides ist verl.; geg. gute Bel. abzug. **Wollweberstr. 238 1 Tr.**

1000 Thlr.

werden von einem prompten **Zinszahler** auf ein Grundstück vom **Land**, durch **aus sichere Hypothek**, per sofort oder 1. April cr. gesucht. **Selbstdarleher** erfahren das Nähere bei **J. Janzen, Mittelstraße 144.**

3000 Mark

sind zum 1. April auf **sichere Hypothek** auszuleihen. Näh. in d. Exp.

Wagenpferd

(Grauschimmel) 5 Jahr alt, zum Verk. **Widow, Inspector.**

„**Young Amoret**“, Dunkel-schuhhengst, rechte Hinterextremität weiß, 4 Jahre alt, 1 Meter 70 Centimeter groß, vom **Nicolaus** (v. Amoret a. Coronella) aus einer **Toreador-Stute**, deckt hier für 15 Mk. incl. Stallgeld. **Kuiskük** bei **Glöwig von Kleist.**

Auf dem **Dom. Cansow** deckt der **Percheronhengst Nicolaus** fremde Stuten gegen ein **Deckgeld** von 10 Mk.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächeständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 J. bei **E. Rob. Müller** und **Ernst Eppinger.**

In Marie!

Wohin soll ich Dir wichtige Briefe schicken? Für die auswärt. Abonnenten unfr. **Bl. liegt. Prospect v. S. Eschenhagen's Buchhandl. bei.**

Standesamt Stolp.

Woche vom 16. bis 23. März. Geburten.

Schuhmachermeister **Vollmann S.** und **Louise** **Friedrich T.** unverehelichte **Mathilde Schulz S.** Hotelbesitzer **Klein S.** Arbeiter **Wiedenhöft S.** Arbeiter **Boll T.** Böttchermeister **Bonifid S.** Wittwe **Fromte T.** Dachdecker **Pagelt S.** Tischler **Winkelmann S.** unverehelichte **Friederike** **Beckmann T.** Tapezier **Westphal T.** Arbeiter **Wancke S.** Handelsmann **Flatow S.** Arbeiter **Reid T.** Arbeiter **Braun S.**

Aufgebote.

Steinfeker **Allers** und **Emilie** **Bessin.** Schmiedegessele **Schönknecht** und **Henriette** **Bühle.** Geschäfts-Commissionär **Koltermann** und **Wilhelmine** **Belle.** Deputant **Pagel u. Henriette** **Peter** in **Reiz.** Arbeiter **Joschke** und **Albertine** **Theil** in **Granzin.** Schlosser **Sjöström** und **Alwine** **Arndt.** Zimmermann **Albrecht** und **Auguste** **Paeth.** Knecht **Papenfuß** und **Bertha** **Boß.** Schmied **Herzberg** in **Debron.** **Dammich** und **Hermine** **Kuschel** hier. **Tuchmacher** **Bombard** und **Wilhelmine** **Laße.**

Heirathen.

Töpfer v. Dwigki und **Bertha** **Ridgewski.** Kaufmann **Ménard** und **Elise** **Hoppe.** **Sterbefälle.** Arbeiter **Petita T. Marie,** 2 J. alt, Abzehrung. Wittwe **Daße** geb. **Miz,** 83 J. alt, Altersschwäche. **Adersbürger** **Meinke T. Anna,** 1 J. 10 M. alt, Halsbrüune. Wittwe **Burandt** geb. **Mitlaff,** 69 J. alt, Altersschwäche. Kaufmann **Friedrich T. Bertha,** 23 J. alt, Herzlähmung. Kaufmann **Bauer,** 50 J. alt, Gehirnschlag. Arbeiter **Bort S. August,** 13 T. alt, Krämpfe. unverehelichte **Auguste Schröder S. Paul,** 11 M. alt, Zahnrämpfe.

Gefundene Sachen.

1 **Streichhölzerhädtelchen** mit **Inhalt,** 1 **Portemonnaie** mit **Inhalt,** 1 **Ditte** mit **Kaffee,** 2 **Paar Holzspanntoffeln,** 1 **Stückseere.**

Stolper Marktpreis

		höchster Preis		niedrigster Preis	
		21. 22.	23.	21. 22.	23.
Weizen,	schwer	100	112	102	114
"	mittel	"	110	"	112
"	leicht	"	108	"	110
Roggen,	schwer	"	18	"	18
"	mittel	"	18	"	17
"	leicht	"	17	"	16
Gerste,	schwer	"	17	"	16
"	mittel	"	16	"	16
"	leicht	"	16	"	16
Hafers,	schwer	"	16	"	16
"	mittel	"	16	"	16
"	leicht	"	16	"	16
Erbsen, gelbe, z. Koch.	"	"	18	"	17
Speisebohnen, weiße,	"	"	58	"	57
Linfen	"	"	60	"	59
Kartoffeln	"	"	380	"	360
Richtstroh	"	"	75	"	75
Heu	"	"	8	"	7
Rindfleisch, v. d. Reule 1 Kgr.	"	"	90	"	80
"	Bauchfleisch	"	80	"	70
Schweinefleisch	"	"	120	"	110
Kalb- u. Hammelfleisch	"	"	60	"	50
Speck, geräuch.,	"	"	80	"	70
Eibutter	"	"	2	"	1
Eier	60 Stück	"	210	"	2
			240		220

Redaction f. d. politischen Theil: **Dr. B. Sulphe,** für das Uebrige nebst Druck und Verlag: **W. Delmanz'sche Buchdruckerei.**